

gen über die einzelnen Forscher finden sich viele anekdotische Züge, die den Text auflockern und leicht lesbar machen. Zum Beispiel wird über Plinius (20 ff.) und sein Riesenwerk (u. a. 37 Bände „Naturgeschichte“ und 160 Bände „Tagebuch“) viel Amüsantes und Erstaunliches aus dem Tageslauf des Plinius erzählt, das sein etwas geschwätziger, adoptierter Neffe in Briefen berichtet hat.

Philosophie, Medizin, Naturwissenschaft waren im Altertum und Mittelalter noch eng miteinander verbunden. Der Verfasser beschreibt sehr deutlich, wie sich die systematische Beobachtung und das Experiment langsam verselbständigen. Eine Reihe großer Namen bezeichnen diesen Weg: Kaiser Friedrich II (Beobachtungen an Vögeln, bes. Falken), der Zürcher Arzt Konrad Gesner, William Harvey, der Entdecker des Blutkreislaufs, der große Systematiker Linné, ferner Lorenz Oken, Alexander von Humboldt, Darwin, Haeckel, Mendel, Huxley, Pawlow und schließlich der Erforscher der Bienensprache, Karl v. Frisch. – Das letzte Kapitel des ebenso lehrreichen wie amüsant zu lesenden Buchs weist auf die Geschichte der Ökologie und die Gefahr der Schädigungen von Erde, Luft und Wasser und damit auch des Menschenlebens hin.

A. Haas SJ

VOGEL, Christian: *Biologie in Stichworten*. 5. Humanbiologie. Menschliche Stammesgeschichte. Populationsdifferenzierung. Kiel: Hirt 1974. 192 S., Abb., Tafn. Kart. 21,80.

Das Interesse, das der Biologie des Menschen zukommt, und die sachliche Bedeutung dieses Fachs veranlaßten die Herausgeber der bekannten Reihe „Biologie in Stichworten“, die Humanbiologie in drei gesonderten Bänden zu behandeln. Was versteht man unter Humanbiologie? Es handelt sich um eine Wissenschaft, die sich mit allen jenen biologischen Aspekten des Menschen befaßt, die Biologen sonst im Bereich nicht-menschlicher Organismen bearbeiten. Sie ist fächerübergreifend, weil sich mehrere akademische Fächer mit speziellen biologischen Problemen des menschlichen Organismus beschäftigen (z. B. Anthropologie, Anatomie, Physiologie, Humangenetik, Psychologie).

Ausgeklammert bleibt in diesem Buch zunächst die Ethologie (Verhaltensforschung), weil – nach der Meinung der Herausgeber – eine „Humanethologie“ noch am Beginn ihrer materialsammelnden Arbeit stehe und weil das Forschungsfeld der Psychologie „zu umfangreich und vielschichtig“ sei, als daß es der Humanbiologie ohne weiteres eingeordnet werden könnte (Vorwort).

Der vorliegende erste Band der Humanbiologie behandelt die menschliche Stammesgeschichte und die Populationsdifferenzierung der heute lebenden Menschheit. Der Verfasser hat sich bemüht, trotz der Kürze der Darstellung einen möglichst vollständigen Überblick über alle gegenwärtig bekannten Funde (bzw. Fundgruppen) zu geben. Ferner ist der Beschreibung des Fundmaterials gegenüber den hypothetischen Deutungen mehr Platz eingeräumt als üblich. Die derzeit diskutierten Hypothesen werden in knapper Form einander gegenübergestellt. Da mit Fundüberaschungen immer wieder zu rechnen ist, muß festgestellt werden, daß das Manuskript im Frühjahr 1972 abgeschlossen wurde.

Der zweite Teil des Buches behandelt die regionale Populationsdifferenzierung der heutigen Menschheit. Dieses Gebiet nannte man bisher „Rassenkunde“. Zuerst wird – nach einem kurzen historischen Überblick – die geographische Rassengliederung der Menschheit dargestellt. Anschließend folgt die Beschreibung der Merkmalsdifferenzierung und biologischer Anpassungsvorgänge an unterschiedliche Lebensräume. Der Verfasser betont mit Recht, daß unser exaktes Wissen über die zuletzt genannten Vorgänge noch sehr lückenhaft ist. Bei der Differenzierung muß neben ökologischen Faktoren auch mit starken soziokulturellen Einflüssen gerechnet werden. Die zahlreichen Abbildungen, Schemata und Tabellen erleichtern sehr das Studium dieses für die Schule und das Selbstlernen wichtigen Buchs.

A. Haas SJ

COUSTEAU, Jacques-Yves – DIOLÉ, Philippe: *Robben, Seehunde, Walrosse*. Gesellige Meeressäuger. München: Knaur 1974. 304 S., Abb., 126 Farbfotos. Lw. 36,-.